4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1517-1538.

Die Erkäntniß des Heyls / welches ist in Vergebung der Sünden. [Predigt] Am XIX. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in Laubach, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Dritter Theil.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sey, wie Paulus saget: Röm. 8, 16. **Der H. Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder seyn.** Wie werdet ihr hernach den göttlichen himmlischen Trost so wohl zu unterscheiden wissen von dem angemaßten und falschen Trost, den die Sünden-Knechte ihnen machen von der Vergebung der Sünden. Wie werdet ihr euch schämen, daß ihr vorhin die Vergebung der Sünden für eine so geringe und leicht zu erlangende Sache gehalten habt, und euch mit einer betrieglichen Hoffnung der ewigen Seligkeit so lange geschmeichelt! Nun, nun wird ein grösserer Trost in eure Hertzen eindringen; nun, nun wird euer Hertz leben, denn so heißt es: Ps. 69, 33. **Die GOtt suchen, denen wird das Hertz leben.** Solch neues Leben, das Leben des Glaubens, da der Mensch nun erkennet, daß GOtt sein Vater und er sein Kind sey, das wird sich auch in euch äussern, daß wie euch GOtt die Kindschaft geschencket in Christo, also ihr ihn nun dürfet nennen: Abba, du lieber Vater! Vorhin lief es euch leicht über eure Lippen, zu sagen: **Vater unser, der du bist im Himmel**; dachtet nicht, was das erste Wort, **Vater**, für ein gewaltiges und tröstliches Wort sey; aber wenn der HErr JEsus durch das Wort der Gnaden dieses in euer Hertz wird gedruckt haben, wenn er euch in eurem Buß- und Glaubens-Kampfe den Sieg wird verliehen, und euch die Kindschaft GOttes geschencket haben, dann werdet ihr dieses Wort gar tief erkennen, was das sey, wenn das gantze Hertz spricht: Vater unser, Abba, lieber Vater; und wenn ihr nun den euren Vater nennen könnet, der Himmel und Erden, das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der auch euch das Leben gegeben, ja euch ein besser Leben geschencket, nemlich das Leben des Glaubens. Sehet, das ist die gnädige Vergebung der Sünden.

Dritter Theil.

Aber nun haben wir noch zum dritten übrig, daß wir auch an diesem gichtbrüchigen Menschen sehen, wie er dieses, daß er die Vergebung der Sünden erlanget, welche ihm der HErr JEsus angekündiget, **auch durch seinen Wandel bewiesen habe.** Es war ja dieser Gichtbrüchige bisher zum äusserlichen Wandel, oder zum Herumgehen, gantz und gar ungeschickt gewesen; er war ein Paralyticus, wie eigentlich das Wort lautet, oder ein vom Schlag gerührter Mensch, der kein Glied regen konte, noch sich in dem Bette bewegen, geschweige, daß er davon hätte aufstehen und umhergehen können. Nun er aber nicht allein aufstund sondern auch sein Bette aufhub und dasselbe forttrug, so zeigt er ja dadurch an, daß eine höhere Kraft gegenwärtig sey, die ihm geholfen.

Es

Es war auch unser Heyland vorher ohne Zweifel schon willens, daß er diesem elenden Menschen von seiner Kranckheit helfen wolte, iedennoch kamen hier seine Feinde dazwischen, und gaben ihm besondern Anlaß zu diesem göttlichen Wercke. Denn siehe, **etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in eurem Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele?** So sehen wir, daß sie das in Zweifel gezogen, daß diesem Menschen seine Sünden vergeben wären; als wolten sie sagen: Das läst sich leicht zu einem Menschen sprechen: Dir sind deine Sünden vergeben; aber, wenn man die Sache im Grunde ansehen solte, so möchte sichs wohl anders befinden. Ja sie rechneten es dem HErrn JEsu als eine Gotteslästerung an, und sprachen: **Dieser lästert GOTT.** Unser Heyland aber widerlegte es gar deutlich und kräftig, und wolte ihnen, in den ietztvorgelesenen Worten, so viel antworten: Ihr meynet, das könne man leicht sprechen: Dir sind deine Sünden vergeben, denn es wisse niemand, obs wahr sey, oder nicht, es möchte vielleicht im Hertzen GOttes gar anders stehen, als daß er diesem Menschen seine Sünden solte vergeben haben. Aber, wenn ich zu diesem Menschen, den ihr im Bette liegen sehet, daß er sich weder regen noch bewegen kan, dessen auch alles Volck, so gegenwärtig ist, Zeuge ist, insonderheit die, die ihn hieher gebracht: so ich zu diesem Menschen sagen würde, er solte aufstehen, er solte sein Bette aufnehmen und heim gehen, alsdenn würdet ihr ohne Zweifel warten, obs auch eintreffen würde, denn da müste es auch äusserlich in die Augen leuchten, obs ein wahres und göttliches Wort wäre. Wohlan denn! damit sie sehen möchten, daß wahrhaftig diesem Menschen die Sünden vergeben seyn, so sprach der HErr JEsus zu ihm: **Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim!** Und darauf erfolgte auch alsobald die That. Denn **er stund auf,** heißt es, **und ging heim.**

Es bewies also der Heyland mit dieser seiner grossen Kraft, die er an dem Gichtbrüchigen erzeigete, da er ihn auf einmal und durch ein einiges Wort gesund machte, nicht allein, daß diesem Menschen seine Sünden vergeben wären, sondern **daß er** auch solche **Macht habe, auf Erden Sünde zu vergeben.** Das durfte er nicht um des Gichtbrüchigen willen sagen; sondern um unsert willen: sonst möchten wir dencken: Ja das ist wol jenem wiederfahren; aber was gehets uns an? Darum führet nun unser Heyland seinen Beweis weiter hinaus: **Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben** ꝛc. Damit wolte er also beweisen, daß, was er an einem Menschen gethan, könne er an andern auch thun, und zu einem ieden sagen: Dir sind deine Sünden vergeben. Zu dem Ende sprach

er: **Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.** Und da nun dieser Mensch also aufstund und heim ging, so bewies er durch diese Kraft, die ihm der HErr JEsus mitgetheilt, daß er wahrhaftig die Vergebung der Sünden habe. Dieses aber gereichete zum grossen Lobe GOttes. Denn es heißt: **Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.**

Wir lassen aber den Gichtbrüchigen, so viel seine Person betrift, und nehmen ihn als einen Spiegel vor uns, an welchem wir zu erkennen haben, wie auch wir durch den Wandel zum Lobe GOttes beweisen sollen, daß wir die Vergebung der Sünden in unserer Busse und Bekehrung von JEsu Christo unserm Heylande empfangen haben. Hier aber wird gewiß nicht von einem äusserlichen Wandel geredet; sondern von demselben Wandel, darauf wir in der heutigen Epistolischen Lection gewiesen werden. Denn da heists Eph. 4, 22-24. **So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuret euch aber im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Wie demnach dieser krancke Mensch durch seinen leiblichen Wandel, dazu er sonst ungeschickt war, bewies, daß ihm wahrhaftig seine Sünden vergeben wären: Also sollen wir durch einen heiligen und gottseligen Wandel vor aller Welt beweisen und klar machen, daß auch uns wahrhaftig unsere Sünden vergeben sind.

Diß hat seinen Grund in der gantzen Apostolischen Lehre, da diese Ordnung uns angewiesen wird, daß ein Mensch aus dem Gesetz zuvörderst seine Sünden erkennen, und sich zu einer wahren Reue und Leid über dieselbe bringen lassen müsse. Mit einem solchen bußfertigen, mit Reu und Leid erfüllten, zugleich aber mit Christi theurem Blut besprengten Hertzen ergreife denn der Mensch das Verdienst unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, und zugleich die Gnade GOttes, die uns in ihm unserm Heylande, geschencket wird. Wann aber der Mensch in JEsu Christo die Gnade GOttes also ergreifft zur Vergebung der Sünden, und ihm die Gerechtigkeit JEsu Christi, als wäre sie seine eigene, zugerechnet wird; so werde auch dem Menschen zugleich der Geist der Gnaden geschencket, der nun in ihm wohne, lebe und wircke, gleich wie vorhin der Geist dieser Welt in ihm sein Werck gehabt, also, daß der Mensch nun mit Johanne spreche 1 Epist. 4, 19: **Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet**; und die Gnade der Vergebung der Sünden, und der grosse Trost, den er daraus geschöpfet, ihm nun auch Kraft und Freudigkeit gebe, den Entschluß in seiner Seelen zu haben, daß er dem HErrn, so zu reden, schweren und halten wolle, die Rechte seiner Gerechtigkeit nicht zu vergessen, und ihn von nun an mit Wissen und Willen nicht

ferner

ferner zu beleidigen. Da, da findet sich die rechte Ausbannung alles bösen Vorsatzes. Dabey kan nun keine vorsetzliche Sünde bestehen, da fällt die Herrschaft der Sünde weg; da spricht nun der Mensch mit Joseph: **Wie solt ich ein solch groß Ubel thun, und wider GOTT sündigen?** 1 B. Mos. 39, 9. So siehet er die Sünde nun an als ein grosses Ubel, ja als den Abgrund der Höllen, die er vorhin als ein Paradies angesehen, und seine Lust und Vergnügen darinnen gesuchet hatte. Ja, da erfähret er, daß, wie dieser gichtbrüchige Mensch durchs Wort des HErrn JEsu nun die Kraft empfangen, daß er aufstehen, sein Bette aufheben und heim gehen können, also, da er durch die Gnade JEsu CHristi und durch den Glauben an ihn gerechtfertiget worden, nun, an statt der vorher in ihm herrschenden Kraft der Sünde, die Kraft CHristi in seiner Seelen herrsche, also, daß er nun nicht gezwungen, sondern willig und fertig ist Gutes zu thun und ohne Unterlaß Gutes zu wircken durch den Glauben an JEsum CHristum, welcher ihn gantz zu einem andern Menschen machet von Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften, wie uns das **Lutherus** gar schön in der Vorrede der Epistel an die Römer vor Augen geleget. Ach! da ists gar ein ander Wesen um einen wahrhaftig neugebohrnen Menschen, um einen wahrhaftig bekehrten Christen, als die Welt gedencket; die auch zum heiligen Abendmahl gehet, und das Ansehen haben will, als ob sie ihre Sünden bekenne und bereue, da doch die Macht der Sünden bey ihr immer gröſſer wird, zum gewissen Zeichen, daß das keine wahre Bekehrung sey.

Ach! wo dem Menschen dieser Trost recht eingedruckt wird, wo er im Kampf des Glaubens recht gesieget, und nun die Vergebung der Sünden in seinem Hertzen als einen recht göttlichen Trost geschmecket hat, da ists mit ihm gar anders beschaffen: nun ist er geändert in seinem Hertzen, Sinn und Gemüth, nun lässet er die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit, mit ihrem Reichthum, mit ihrer Wohllust, mit ihrer Ehre gern aus seinem Hertzen fahren: er hat nun nichts vor sich als seinen Heyland, zu dem begehret er zu kommen, der ihn so hoch geliebet, und ihn mit seinem Blut gewaschen hat: nun trit er in den edlen Glaubens-Kampf recht ein gegen den Teufel, die Welt und die Sünde; nun hat er Kraft zu solchem Kampf empfangen, daß es nicht bey guten Bewegungen und einem guten Vorsatz bleibet, sondern daß er auch denselben in die Ubung bringet.

Was würde es für ein Beweis von unserm Heylande gewesen seyn, wenn dieser gichtbrüchige Mensch sich zwar im Bette bewegt hätte, als wolte er nun aufstehen; aber er hätte nicht fort gewollt, oder nicht fort gekönnt? Würden da nicht die Schrifftgelehrten gesagt haben: Wie stehet es ietzt um die Vergebung der Sünden, da die Gesundheit nicht erfolget, die doch zum Beweis gegeben worden? Also mag auch der Mensch gewiß seyn, daß wenn die Vergebung der Sünden anders Wahrheit in seinem Hertzen ist, daß da auch die Kraft GOttes in seiner Seele sich

beweisen müsse, ob gleich der Mensch dabey noch straucheln, noch von der Sünde angefochten, ja auch übereilet werden möchte. Denn das wiederfähret einem Menschen in seinem Christenthum, wenns auch rechtschaffen ist; und hat sich kein Heiliger GOttes iemals davon ausgenommen. Wie aber das das Wunder-Werck des HErrn JEsu nicht würde zu nichte gemacht haben, wenn dieser gichtbrüchige Mensch sich etwa an diesen oder jenen Stein gestossen hätte; genug, daß er aufgestanden, genug, daß er seinen Weg fortgesetzet, und heim gangen, u. also das Wort des HErrn JEsu erfüllet worden. Wer hätte daran zweifeln wollen, ob ihm seine Sünden vergeben wären, wenn er auf dem Wege ein u. andermal mit dem Bette, das er trug, einen Fehltritt gethan hätte? So ist es auch mit einem Menschen bewandt, der sich von Hertzen zu dem HERRN JESU bekehret und die Vergebung der Sünden empfangen hat; er verspüret wol seine Gebrechen; er weiß, daß die Sünde ihm immerdar anklebet und ihn träge macht; er kan sich auch nicht entbrechen, zu bekennen, daß er leicht von einem Affect übereilet werde. Aber, das ist gar sehr unterschieden von den vorsetzlichen Sünden, und von dem Sünden-Dienst, in welchem er vorhin gelebet hatte. Er weiß, daß er nun Gnade empfangen hat, das Hertz ist nun verändert; er liebet nicht mehr die Welt, sondern sie ist ihm gecreutziget. JESUM Christum hat er lieb, der ihn mit seinem Blut von Sünden gereiniget, demselbigen hänget er an. Und ob ihm auch von seiner eigenen Schwachheit ein Zweifel gemachet würde an der Vergebung der Sünden: so weiß er sich doch dagegen zu verantworten.

Denn, wie es hier gegangen, daß die Schriftgelehrten die Vergebung der Sünden in Zweifel gezogen, so gehets auch in den Anfechtungen. Wenn der Mensch wahrhaftig zu Christo bekehret ist, und die Vergebung der Sünden von ihm erlanget hat, so hat er keinen grössern Feind, als die Sünde, die ihm anklebet, und insonderheit die Kleingläubigkeit, dadurch leicht zweifelhafte Gedancken in seinem Hertzen entstehen, daß er einen Argwohn fasset an GOttes Liebe, als ob der nicht liebreich gegen ihn gesinnet wäre, und ihn, seiner Schwachheit und Gebrechlichkeit wegen, nicht wolle zum Erben seiner Seligkeit machen. Dagegen muß sich dann der Mensch mit Ernst rüsten, nachdem ihm von GOTT Gnade wiederfahren ist. Er muß diesen argwöhnischen Gedancken GOttes Wort entgegen halten, und wenn ihm solcher Zweifel einkommt, muß er sagen: **Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JESUS Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.** Ich bin ein grosser Sünder; aber siehe, ich kan es doch nicht leugnen, was GOTT an meiner Seelen gethan hat. Warum solte ich sein Vater-Hertz in Zweifel ziehen? **Von diesem JESU zeugen alle Propheten, daß alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.** Wollen Gesetz-Gelehrte ihn bloß auf seine Wercke weisen,

so

so weiß er wohl, daß er die Freudigkeit seines Glaubens nicht auf sein Verdienst bauen darf, sondern auf das heilige Verdienst, auf das grosse Werck der Erlösung unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi. Darum hat er Freudigkeit zu GOtt, weil CHristus ihn mit seinem Blut erkauft, und das Löse-Geld der Gerechtigkeit GOttes dargeleget hat. Siehe, das erhält denn den Menschen, wenn er also auf CHristum und auf seine Gnade alle seine Freudigkeit gründet, und nur suchet in CHristo erfunden zu werden durch den Glauben, und um seinet willen der Gnade GOttes sich zu getrösten. Da wird sich dann finden, daß solche Anfechtung ihn nicht schwächen noch unterdrucken, sondern daß er vielmehr durch solchen Kampf gestärcket und bevestiget werde, und immer gewissere Tritte mit seinen Füssen thun lerne. Da nimmt er dann zu, und wird aus einem Jüngling ein Mann, ja er erlanget ie mehr und mehr göttliche Kraft, gegen den Teufel und die Welt zu kämpfen, obs gleich im Kampf schwer hergehet; er wird dieses Kampfes mehr gewohnet, lernet sich vor allem Betrug der Sünden so viel sorgfältiger hüten: weiß in allem Zweifel, die ihm möchten gemacht werden, sich besser zu stärcken, und mit denen rechten Waffen des Geistes sich seiner geistlichen Feinde zu erwehren. Also wird sein Wandel immer herrlicher, also wird er im Glauben, Liebe und Hoffnung immer stärcker, so, daß denn auch GOtt ie mehr und mehr durch ihn gepriesen wird, wie unser Heyland gesaget hat Joh. 15, 8. **Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Früchte bringet.** Also gereichets da zum Lobe GOttes, wie wir hier sehen, da es heißt: **Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOTT, der solche Macht den Menschen gegeben hat.** So gehets auch, daß, wenn die Menschen sehen, daß einer dergestalt umgekehret, aus einem Welt-Kinde zu einem wahren Kinde GOttes gemachet worden, nun in seinem Wesen und Leben, in seinem gantzen tenore vitæ und Lebens-Beschaffenheit sich gantz anders erweiset, als er sich vorhin erwiesen hat: wenn das, sage ich, andere sehen, was der HErr JESUS für feine Menschen mache, wie er das Bild GOttes in ihnen erneure, wie er sie dergestalt ändere, daß sie nun an dem einen Abscheu haben, woran sie vorher Lust gehabt, nun dem Guten nachjagen, das sie vorher geflohen; da mercken die Menschen, daß die Bekehrung und neue Geburt keine menschliche Sache, noch eitele Einbildung sey, sondern daß der Finger GOttes in einer solchen Veränderung des gantzen Hertzens sich mächtig erweise.

Und so muß denn auch unser Christenthum, wenns in der Busse recht angefangen worden, zum Lobe GOttes recht fortgeführet werden in einem beständigen gottseligen Wandel; und ob der Mensch durch die Sünde betrogen würde und strauchelte, so muß er doch sich wieder aufraffen, nicht liegen bleiben, es nicht beschönigen, seinen Fall nicht gering achten; sondern vielmehr suchen, daß er die erste Liebe, die er in seiner Seelen erfahren, fein unter hertzlichen Buß-Thränen er-

neu-

neure: so wird denn der HErr JEsus seine Gnade nicht zurück ziehen, sondern sich ferner über ihn erbarmen. Sein grösseſter Schade aber wäre es, wenn er das nun wolte zur Sicherheit deuten, und wieder auf seine vorige Wege kommen, denn so würde **das letztere**, wie die Schrift saget, **mit ihm ärger werden, denn das erste.** Im Gegentheil, wenn er sein Elend erkennet, und sich hertzlich und inniglich zu dem HErrn JEsu wendet, und in seinem Blut sich wieder wäschet und reiniget, so wird der Trost so viel kräftiger in seiner Seelen versiegelt werden, und werden ihm so dann auch die Leiden, die er seiner Sünden wegen etwa in diesem Leben zu übernehmen hat, so viel süsser seyn, dieweil er doch weiß, daß er bey solcher Züchtigung, die über ihn ergehet, an GOTT einen lieben Vater, und an seinem Heylande JEsu CHristo einen lieben Bruder habe, der auf solche Weise ihn züchtige, damit er nicht verlohren werde, sondern seine Heiligung erlange. Weßwegen er sich dann gern unters Creutz beugen wird, dasselbige zu tragen, weil er weiß, daß er es seinem Heylande nachtrage, und auf diesem Wege ihm in der Herrlichkeit nachfolge, und daß solches sein Sieges-Zeichen seyn werde, damit er vor dem erwürgten Lamme ewig triumphiren, und ihm vor dem Throne seiner Herrlichkeit Preis und Ehre geben werde.

Nun, ihr Lieben, da ihr dieses also angehöret, so bedencket doch, daß dieser letztere Theil nicht weniger, als die beyden erstern, auf euch gehen. Erweget doch selbst, daß nun auch der Beweis bey einem ieden unter euch erfolgen müsse. Ist euer Glaube rechter Art? Ist eure Bekehrung so beschaffen, wie sie GOtt in seinem Wort geordnet hat? Seyd ihr zu näherer Erkäntniß eurer Sünden kommen? Habt ihr Reu u. Leid über dieselbigen getragen? Ist euer Glaube rechtschaffen? Tröstet ihr euch in der Wahrheit der Vergebung? so muß es nun auch bey einem ieden unter euch die Kraft JEsu Christi beweisen. Vielleicht habt ihr bisher diese u. jene Sünde an euch getragen; aber nun muß solches Schand-Joch abgeschüttelt werden, nun muß ein ieder das süsse, sanfte und leichte Joch unsers HErrn JEsu CHristi mit Lust und Freude auf seine Schultern nehmen und es ihm nachtragen, auf daß er die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi nicht zur Sünde mißbrauchen, sondern vielmehr recht anwenden, und nun GOtt um so viel mehr ehren möge, nachdem derselbige im vorigen Leben durch seine faule Früchte verunehret worden.

Nun, was ich gesaget habe, das wolle GOtt selbst in euer aller Hertzen versiegeln. Er wolle es nicht lassen aus eurem Gedächtniß kommen; und ob es, eurer Schwachheit wegen, daraus kommen möchte, so wolle er durch seinen Heiligen Geist euch alles wieder erinnern, und es in euren Seelen ie und ie recht lebendig werden lassen, auf daß ihr also seyd und erfunden werdet, dem Geiste nach, wie der Gichtbrüchige dem Leibe nach, da er ein gesunder Mensch ward, der da stehen, gehen und wandeln konte, wie andere Menschen; daß auch ihr recht gesund seyn und bleiben möget: gesund im Glauben, gesund in der Liebe JEsu CHristi;

und

und also mit einem neuen und gottseligen Wandel ihn preisen möget bis ans Ende, damit wir uns mit einander vor dem Throne unsers HErrn JEsu Christi dermaleins über die Frucht auch dieses verkündigten Worts freuen mögen.

EWiger und lebendiger GOTT, wir dancken dir von Hertzen, daß du die Welt also geliebet hast, daß du deinen eingebohrnen Sohn gegeben, damit wir durch denselben mit dir versöhnet werden, und ewig mit dir leben möchten. Und da uns diß nicht würde geholfen haben, wenn es uns nicht kund gethan, und wir solcher grossen Gnade theilhaftig gemacht würden: so hast du uns auch dein Evangelium verkündigen, und auch iezt dasselbige wiederholen lassen, auf daß unsere Hertzen möchten zu dir gezogen werden, und, wie du uns das zeitliche Leben verliehen, du uns auch des ewigen Lebens theilhaftig machen möchtest. Für alle solche Gnade, wie auch für deine verborgene Wohlthaten, loben und preisen wir deinen heiligen Namen. Nun aber bitten wir dich demüthiglich, du wollest doch solche grosse Gnade, die du uns erzeiget hast, an uns dergestalt segnen, daß sie uns zu unserm Heyl und ewigen Seligkeit angedeyen möge. Segne insonderheit das Wort, das anietzo verkündiget ist, und laß dasselbe in unsern Seelen tiefe Wurtzeln schlagen, auf daß wir zu deinem Lobe reiche Früchte bringen, und unsere Früchte, die du in uns wirckest, mit in die Ewigkeit nehmen mögen.

Wir befehlen dir, o HERR, die gantze Christenheit, ja alle Menschen auf dem Erdboden. Wir bitten dich, o HERR, du wollest dich deiner Kirche gnädiglich erbarmen, dieselbe schützen und erhalten, und deine Gnade in Christo JESU reichlich und überschwenglich, auch in unsern Tagen, an derselben erzeigen. Wir befehlen dir den Römischen Käyser und alle Christliche Obrigkeiten in deine treue Hände, und bitten dich demüthiglich, du wollest, um deiner unendlichen Gnade und Barmhertzigkeit willen, an ihnen allen erzeigen, was für ein frommer und liebreicher GOTT du seyst. Ach! HErr, unser GOTT, segne insonderheit diese gantze Herrschaft, auch alle Dero Unterthanen, und laß deine Liebe und Gnade ihren Seelen recht offenbar werden, daß sie dein heiliges Wort für ihren grössesten Schatz achten, und dadurch zum ewigen Leben erhalten werden mögen. Du wollest dir anbefohlen seyn lassen alle diejenigen, welche bishero noch in ihren Sünden gelebet, und, gleich dem Gichtbrüchigen, zum gottseligen und heiligen Wandel untüchtig gewesen. O HErr! unser GOtt! du wollest ihnen wahre Busse verleihen, und, da

dieser Text in der ganzen Christenheit an dem heutigen Tage gepredi-
get worden, so wollest du, o HERR, dieses Wort, das dein lieber
Sohn zu dem Gichtbrüchigen gesagt, in vieler tausend Hertzen kräf-
tig und gesegnet seyn lassen, daß sie den Trost der Vergebung der
Sünden in einem recht bußfertigen und gläubigen Hertzen annehmen,
und durch den Heiligen Geist zu ihrem ewigen Heyl bewahren mö-
gen. Gib insonderheit, daß diejenigen, die iezt zugegen gewesen,
und bisher die Kraft der Wiedergeburt noch nicht geschmecket ha-
ben, durch den Vortrag deines Worts mögen kräftiglich gerühret
werden; und so du sie gerühret hast, so bewahre sie, daß sie solche
Rührung nicht wieder verlieren, noch dieselbe in den Wind schlagen,
sondern sie vielmehr zur Kraft bey sich kommen lassen. Erbarme
dich aller derer, o HERR, die iezt, da sie dieses gehöret haben, ih-
re Hertzen zu dir haben neigen lassen, und darum bekümmert sind, wie
auch ihnen an ihren Seelen recht geholfen werden möge. Du wol-
lest, o HERR, die Gnade, so du ihnen durchs Wort mitgetheilet, in
ihnen bekräftigen und vermehren, bis sie in dem Stande seyn, darin-
nen sie fähig sind, in ihren Seelen zu schmecken die Vergebung ihrer
Sünden, und sich der Gnade und Kindschaft GOttes zu erfreuen. Du
wollest aber auch alle diejenigen, welche bereits solcher Gnade theil-
haftig worden sind, welche wissen und erkennen, daß sie wahrhaftig
Kinder GOttes und Erben der Seligkeit worden sind, nicht sicher
werden lassen. Erinnere sie, daß die Vergebung der Sünden ihr ei-
niger Schatz sey, dadurch sie die Seligkeit erlangen, da sie JESUS
Christus mit seinem Blut von ihren Sünden gewaschen hat, auf daß
sie sich niemals auf ihre eigene Gerechtigkeit verlassen. Setze sie
vielmehr auf den Schooß JEsu Christi, auf daß sie Seiner Gna-
de allein sich trösten mögen. Gib ihnen die Gnade, vor deinem hei-
ligen Angesichte, abgewaschen und gebadet in dem Blute JESU
Christi, in der göttlichen Kraft deines Heiligen Geistes hinfüro in
deinen Wegen zu wandeln. Nun, HERR, du wollest dieses aus
Gnaden erhören, und dein Reich an diesem Ort kräftig ausbreiten,
das Reich des Satans aber zerstören. Das gib, o HERR, um
deiner Liebe willen, in JESU Christo, unserm Heylande.
Amen, Amen!

Am